

sitionierung beider Konzepte im Bezug aufeinander werden hier zu wenig akzentuiert.

Neben zentralen Merkmalen des Globalen Lernens werden auch zahlreiche angrenzende erziehungswissenschaftliche Bezugsdisziplinen skizziert. Weiterhin werden zentrale im Bereich des Globalen Lernens häufig verwendete Schlagwörter aufgenommen und definiert. Beispielsweise wird versucht recht schwammige Begriffe wie Bildungsgerechtigkeit, Globalisierung oder Citizenship Education genauer zu beschreiben und in den Kontext des Globalen Lernens zu setzen.

Darüber hinaus werden auch wichtige politische Beschlüsse wie die Agenda 21 und der Orientierungsrahmen Globale Entwicklung dargestellt. Der Verzicht auf die Darstellungen der Ergebnisse von Rio+20 dürfte auf die zeitliche Nähe der Tagung zur Veröffentlichung des Handbuches zurückzuführen sein und sollte in einer aktualisierten Neuauflage behoben werden.

Die so häufig eingeforderte und doch so selten umgesetzte Forderung nach der Einbeziehung der Perspektiven des Globalen Südens ist leider auch im Handbuch nicht umgesetzt worden. Alle Beiträge des Handbuches stammen von Autor/inn/en, die im europäischen Hochschulkontext tätig sind.

Insgesamt ist es den Autoren mit ihrem Buch gelungen einen lange überfälligen und notwendigen Überblick über das Globale Lernen im deutschsprachigen Raum zu entwerfen.

Lars Böhme

Adick, Christel (Hrsg.) (2013): *Bildungsentwicklungen und Schulsysteme in Afrika, Asien Lateinamerika und der Karibik*. Waxmann, Münster. 320 S., ISBN 978-3-8309-2785-3, 34,90€.

Dieser Sammelband verfolgt das Ziel, eine aktuelle Übersicht zu Bildungsentwicklungen und den Schulsystemen der Länder der Entwicklungszusammenarbeit zu leisten. Die Herausgeberin kommt dem Desiderat nach, dass bisher im deutschsprachigen Raum nur wenig Publikationen im Bereich ‚Bildung und Entwicklung im Kontext von Ländern der Entwicklungszusammenarbeit‘ vorliegen.

Das Buch besteht aus zwei Teilen, in denen jeweils der Fokus auf regionalspezifischen sowie länderspezifischen Entwicklungen liegt. Der erste Teil widmet sich Überblicksdarstellungen zu den folgenden sieben geografisch eingeteilten Ländergruppen: Arabische Staaten, Karibik, Lateinamerika, Ostasiatische Staaten, Pazifikregion, Subsahara-Afrika, Süd- und Westasien. Der zweite Teil des Buches besteht aus sieben Länderstudien (Brasilien, China, Indien, Japan, Mexiko, Nigeria, Südafrika), in denen die in vielerlei Hinsicht international und/oder regional herausragende Bedeutung als Gemeinsamkeit hervorgehoben wird. Im Groben folgt jedes Kapitel einer ähnlichen Grundstruktur und thematisiert Hintergründe, historische Entwicklungen, die aktuelle Bildungssituation sowie länder- und regionale Spezifika.

Auch wenn der Vergleich, wie einleitend von Adick dargestellt, nicht das maßgebliche Ziel der Publikation ist, ermöglicht es der ähnliche Aufbau der dargestellten Länderstudien dem aufmerksamen Lesenden, Gemeinsamkeiten und Paral-

len in den historischen sowie aktuellen Bildungsentwicklungen auszumachen. Dabei ist zu erkennen, dass in vielen Regionen nach wie vor hohe Abhängigkeiten zu den jeweiligen ehemaligen Kolonialmächten vorhanden sind. Zudem sind die Probleme hoher Schulabbrecherquoten (z.B. Arabische Staaten; Lateinamerika; Länderstudien Brasilien, Indien) und Analphabetenraten (z.B. Länderstudien Nigeria, Indien) von vielen Ländern geteilte Probleme. Eine weitere Gemeinsamkeit ist, dass der Anteil und die Bedeutung des privaten Schulsektors in vielen Ländern der Entwicklungszusammenarbeit in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben (vgl. Süd- & Westasien; Lateinamerika; Länderstudien Brasilien, Indien, Mexiko, China). Des Weiteren ist die bestehende Bildungsbenachteiligung von marginalisierten Gruppen – insbesondere geschlechtsbezogene Nachteile (Sub-Sahara Afrika; Ostasiatische Staaten; Länderstudien Indien, Japan, Mexiko) ein in vielen Artikeln wiederkehrendes übergeordnetes Problem. Auch die Zusammenarbeit von formaler und non-formaler Bildungsarbeit sowie die Rolle von large-scale assessments für den Vergleich und (per Zielsetzung) für die Verbesserung von Unterrichtqualität wird diskutiert.

Besonders fruchtbar wäre ein – neben der Einleitung – weiterer übergreifender Artikel gewesen, der sich an einer publikationsrahmenden Zusammenschau von gemeinsamen ‚Trends‘ in den aktuellen Bildungsentwicklungen der Regionen versucht hätte. In manchen Beiträgen hätte die Diskussion von ‚aktuellen Zukunftsanstrengungen‘, die gerade mit Blick auf die aktuellen post-2015-Diskussionen hoch relevant ist, detaillierter ausfallen können.

Neben dem regionalen Überblickswissen der Kapitel im ersten Teil des Buches, ermöglichen die spezifischen Länderstudien des zweiten Teils gezielte Einblicke in die Bildungswesen der entsprechenden Länder. Trotz der Vielfältigkeit und -schichtigkeit des Themas gelingt der bezweckte ‚Rundumschlag‘ durch die Mischung aus grundlegendem Überblickswissen und regional übergreifenden Aussagen. Damit stellt die Publikation eine ausgezeichnete Grundlagenlektüre dar, um sich in die relevanten historischen und aktuellen Entwicklungen der Schul- und Bildungswesen von Ländern der Entwicklungszusammenarbeit einzuarbeiten.

Sarah Lange